

Siedlung Krähenhütte - Mieter vorm Auszug

Rathaus erteilt Hilferuf aus Dölitz eine Absage / Keine Preisgarantien für sanierte Wohnungen

Die finanzschwachen Bewohner der Dölitzer Siedlung „Bei der Krähenhütte“ können nicht damit rechnen, dass ihnen die Leipziger Stadtverwaltung den Verbleib in ihren Wohnungen sichert. Beigeordneter Holger Tschense (SPD) erklärte jetzt im Stadtrat, das Rathaus werde keinen Einfluss auf die laufenden Kaufverhandlungen nehmen. Wie berichtet, will die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) die sanierungsbedürftige Siedlung an einen Investor veräußern, der sie wieder auf Vordermann bringt. Viele Bewohner fürchten, dass sie die neue Miete nicht mehr aufbringen können. Damit sie bezahlbare Konditionen erhalten, hatten sie das Rathaus um Hilfe gebeten.

Tschense sagte, dass der stadteigene Vermieter LWB die Gebäude nicht aus eigener Kraft sanieren könne und der Verfall der Siedlung nur zu stoppen sei, wenn diese an einen Investor veräußert wird. Es sei zwar möglich, bei den Kaufhandlungen eine Mietobergrenze für sozial Schwache zu vereinbaren. Doch dadurch sinke der Kaufpreis und dies sei nicht zu vertreten. Tschense bot den Bewohnern dennoch „individuelle Lösungen“ an, allerdings in anderen Häusern der LWB. „Nehmen sie Kontakt mit dem Mieterbeirat auf“, riet er. „Er wird versuchen, die sozialen Kontakte mit alten und betreuungsbedürftigen Personen aufrecht zu erhalten“.

Ilona Weber, Sprecherin der Dölitzer Miete, warf dem Beigeordneten daraufhin fehlendes Realitätsbewusstsein vor. „Für den Sozialhilfesatz von 3,85 Euro gibt es nur senioren- und menschenunwürdige Wohnungen, in denen kein soziales Gefüge entsteht“, meint sie. Durch die Zerstörung der Nachbarschaftsbeziehungen würden auf die Stadt zusätzliche Altenheim – und Pflegekosten zukommen, die deutlich teurer wären als Mietgarantien für sanierte Wohnungen.

LVZ, 17.09.2004, Andreas Tappert